

Investment & Strategie

- 8 **Nebenwerte**
AKASOL
SinnerSchrader

- 10 **MyDividends-wikifolio**
DAX mit Nachholbedarf

Markt & Werte

- 12 **Technische Analyse**
adidas und BMW
- 14 **adidas**
3 Streifen werden 70
- 16 **Marktbericht**
Was wird aus Libra?
- 18 **Mises-Konferenz**
Freie Marktwirtschaft in Gefahr?

SdK EXTRA

- 20 **Kurz und knapp**
Bezugsrecht oder nicht?
- 22 **SdK Realdepot**
Dynamik bei Telefónica
- 24 **HV-Bericht**
publity

Rubriken

- 3 **Editorial**
- 4 **Kurzmeldungen**
- 25 **IR-Kontakt**
- 34 **Impressum**



Kurzmeldungen

Börse München startet neuen Index

Gemeinsam mit dem Index-Provider Solactive hat die Börse München einen All-Share-Index auf das Mittelstandssegment m:access aufgelegt (ISIN DE000SLA8MK0), in dem derzeit 63 Unternehmen abgebildet werden.

„Die Börse München unterstreicht mit diesem Index ihren Anspruch, die deutsche Börse für den Mittelstand zu sein“, erklärt Dr. Robert Ertl, Vorstand des Börsenbetreibers Bayerische Börse AG, die Intention für die Auflage. Der Index wurde zum 30.6.2009 zurückgerechnet, der Startwert auf 1.000 Punkte normiert. Alle darin enthaltenen Unternehmen werden nach der Marktkapitalisierung gewichtet, jedoch mit höchstens 15 % Anteil. Aktuell steht der Index bei 2.627 Punkten.

„Auch wenn es schwierig ist, einen All-Share-Index von über 60 Unternehmen mit einem Auswahlindex zu vergleichen, so hat der m:access-Index als Performance-Index (GTR) doch gezeigt, dass er über den Zeitraum von zehn Jahren eine vergleichsweise geringe Volatilität von durchschnittlich 11,09 % p. a. mit einer durchaus soliden jährlichen Rendite von 9,55 % verbindet (Betrachtungszeitraum vom 30.6.2009 bis 30.9.2019) und sich m:access damit als attraktives Segment für Investoren darstellt“, macht Ertl deutlich.

Auf der Website der Börse München wird der GTR prominent ausgewiesen, der vergleichbar mit der DAX-Familie die Dividenden als Performance-Index mitberechnet. Außerdem werden noch ein reiner Kurs-Index (ISIN DE000SLA8MH6) und ein Netto-Performance-Index (ISIN DE000SLA8MJ2), also abzüglich der auf Dividenden zu entrichtenden Steuer, berechnet.

Finanzwissen mangelhaft

Die Sparzinsen sind niedrig, das Finanzwissen der Deutschen zu den Kosten einer Geldanlage ist aber geradezu unterirdisch.

Die deutschen Sparer verschenken jedes Jahr mehrere Milliarden Euro, lautet das Fazit einer GfK-Studie im Auftrag des Finanzdienstleisters Rentablo, denn einige Kosten bei der Geldanlage ließen sich vermeiden.

Bei der Frage nach den Kosten des Girokontos fühlte sich die Mehrheit der Deutschen noch mehrheitlich auf der sicheren Seite: 76 % bejahten die Frage. Doch schon bei den sonstigen Gebühren eines Girokontos, etwa für Bar-Abhebungen oder SMS für den TAN-Versand beim Online-Banking, war nur noch jeder Dritte (35 %) der Meinung, die Kosten in etwa zu kennen. Die Kaufnebenkosten und die laufenden Kosten einer eigenen Immobilie waren laut Umfrage immerhin noch etwa jedem Vierten vertraut, die laufenden Kosten eines Wertpapierdepots nur fast jedem Fünften.

Die Abschlussprovisionen von Lebensversicherungen (11 %), Rentenversicherungen (9 %) oder Investmentfonds (9 %) sind nach eigener Einschätzung nur etwa jedem Zehnten bekannt. Etwas besser sah es bei den Abschlussprovisionen von Bausparverträgen (15 %) aus. Die Bestandsprovisionen von Lebens- und Rentenversicherungen sowie Investmentfonds kennt hingegen laut Umfrage fast niemand auch nur annähernd. Dabei mindern allein die Bestandsprovisionen von offenen Publikumsfonds, in die deutsche Privatanleger laut Bundesverband Investment und Asset Management rund eine Billion Euro angelegt haben, die Rendite der Fondssparer um ca. 5 Mrd. Euro.